

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.
Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ 0.90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 13. Waidhofen a. d. Ybbs, den 28. März 1896. 11. Jahrg.

Vom französischen Königsthron in partibus.

Paris, 20. März.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ theilen mit: als Neueste vom Tage ist eine Spaltung der monarchistischen Partei in Frankreich. Eigentlich wohl eine alte Geschichte, doch bleibt sie immer neu. Seitdem Philippe Egalité, der revolutionäre Orleans, für die Krönung seines lieben Vetter Ludwig XVI. gestimmt hat, sind die Nachkommen Heinrich IV. niemals wieder ganz einig geworden. Im Jahre 1830 setzte sich der Sohn von Philippe Egalité, der Pfälzerkönig, auf den Thron, der seinem Onkel Karl X. unter dem Leibe ergezogen worden war. Selbst in der gemeinsamen Veranung, in der die Orleans und Bourbons von 1848 bis 1871 lebten, kam keine dauernde Versöhnung zustande. Im Jahre 1873 schien zwar der Friede der beiden Linien geschlossen, aber der Graf Chambord, der als Erbe des Bourbonenthrones in Paris einziehen sollte, fand auf seinem Wege die Orleansisten, die ihm eine Konstitution mit Zweikammersystem und anderem liberalem Klimbim zur Bedingung setzten; und da er zum Voraus wusste, daß sich unter solchen Umständen die Monarchie nicht wieder befestigen ließ, privatisirte er lieber weiter in Frohsdorf bis zu seinem letzten Ende. Als er zu Grabe gegangen, gab es freilich seinen Erben der älteren Linie mehr, und wohl oder übel mußten sich die Monarchisten um den Vertreter der jüngeren, die Grafen von Paris scharen, sofern sie nicht auf den spanier Don Carlos schwuren, was indeß nur Wenigen anstalt. Die Einigkeit schien endlich hergestellt; doch mit dem Hof des Hauses Orleans war man bald nicht mehr zufrieden. Er that zu wenig, um effectiver König zu werden, und was er that war nicht immer geschickt. Millionen gab er an den Soldaten, der das ganze schöne Geld verjagte und sich dann erschoß. Aufrichtige Freunde der Monarchie riethen ihm daher, zu Gunsten seines Sohnes abzutreten.

Der junge Herzog Philipp berechtigte die Monarchisten zu den schönsten Hoffnungen. Er zog einmal sogar in Paris ein, um sich zum Militär zu stellen, und nahm selbst seine Residenz in dem alten Königspalaste seines Ahnen Ludwigs des Heiligen. Dies allerdings unfreiwillig, denn dieser Palast dient jetzt als Justizgebäude, und statt des Thrones bekam er Prinz eine Pritsche. Aber populär machte ihn sein Unternehmungsgestalt. Ein sentimentales Geschichtchen, wie es das Volk liebt, kam noch hinzu: Seine damalige Braut, in liebem Cousinchen Margarethe, Tochter des Herzogs von Chartres, besuchte ihn täglich im Gefängnis. Die Zeitungen bilderten die Liebe des Gefangenen überaus rührend.

Dann kam er ins Landesgefängnis nach Clairvaux. Dunkle Gerüchte gehen von der Hinterlist und Verworfenheit der republikanischen Regierung, die damals die Langweile des Eingekerkerten benutzte, um ihn vom Pfade der Jugend auf die Bahn des Lasters zu leiten. Man erzählt wunderliche Geschichten von einem Gefängniß-Lodderleben, das amtlich begünstigt worden sein. Verhüllen wir unsern Blick. Vielleicht ist das alles nur üble Nachrede, welche den Prinzen sowohl, als seine Kerkermeister unbedeutender Weise trifft. Thatsache ist aber, daß der Jüngling, als er endlich abgeschoben wurde, seine Freiheit nicht mehr so harmlos, wie zuvor. Er ließ den Weibern nach und ließ sein Cousinchen sitzen. Die Melba, die so schön singt, weiß davon auch ein Liedchen zu singen. Kurzum, Margarethens Verbannung ging zurück und Philipp zog auf Abenteuer aus.

Sein guter Vater starb inzwischen. Der junge Herzog hätte nun den inneren Trieb haben müssen, den Thron von irgend einer Seite zu besteigen, aber das war seine geringste Sorge. Seiner Prätendentenpflichten entledigte er sich leicht, indem er dann und wann seine unverjährbaren Rechte durch einen offenen Brief behauptete. Den Vertrauensmann seiner Partei, den Chef der monarchistischen Organisation in Frankreich, Grafen Houssonville, der auf etwas sachlicheren Betrieb der Prätendentenschaft drang, dankte er ab. An seine Stelle setzte er einen intelligenten Streber Namens Dufenille, der indeß nicht die genügenden Mittel bekam, um die Parteiorganisation fortzusetzen. Der Herzog brauchte sein Geld aberweitig. Allmählig gerieth er in Vergessenheit. Man erwartete sich seiner nur noch, wenn er hin und wieder vom Ferde fiel und sich ein Bein brach, was ihm allerdings passirte.

Wer sollte nun den Prätendenten spielen? Just kam der Bruder der verlassenen Braut, Philipps Vetter Henri von Entdeckungsreisen aus Hinterindien zurück. Er war seinerzeit zwar ein ebenso lockerer Burfsche gewesen, wie jener, hatte seinem Vater, dem Herzog von Chartres, viel Kummer und Schulden gemacht, welsch letztere damals vom Baron von Hirsch bezahlt worden waren, sich dann aber gebessert und somit den umgekehrten Weg, wie Philipp eingeschlagen, den Weg vom Laster zur Tugend. In Paris bekam er vom republikanischen Ministerium selber das Ehrenkreuz. Die gelehrten Gesellschaften feierten ihn, die elegante Gesellschaft begeisterte sich für ihn und im Volke wurde sein Name viel genannt.

Wie wäre es, wenn er sich nun als Prätendent aufthäte? Diese Frage scheint man sich in monarchistischen Kreisen ernstlich schon gestellt zu haben. Es heißt, daß viele Anhänger des Königthrons schon zu ihm übergegangen seien und daß der Vertrauensmann von Philipp selbst seinen Herrn an den Bruder der verlassenen Braut verrath. Vom doktrinären Standpunkt aus ist seine Thronkandidatur freilich ein Unbding. Erste Bedingung des dynastischen Anrechts ist die Erbllichkeit nach Erstgeburt der Hauptlinie. Aber Ludwig Philipp hatte darüber schon seine eigenen, nicht ganz orthodoxen Gedanken. So sind einmal die Orleans: Sie nehmen, was sie kriegen. Schließlich wäre es ja den Franzosen ganz egal, ob Philipp oder Henri den Thron bestiege, wenn sie überhaupt wieder einmal zu einem König kommen sollen.

*) Prinz Heinrich hat inzwischen bekanntlich den Ausstreunungen über seine Absichten ein kategorisches Vernein entgegengesetzt. Nam. d. N.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 1305.

Offertauschreibung.

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs parcellirt die dem Bürgerhospital Waidhofen an der Ybbs gehörige Ackerparzelle Nr. 158 auf drei Baustellen, welche an Ort und Stelle durch Tafeln bezeichnet sind, und zwar:

- Baustelle a mit Flächeninhalt 996 qm. = 276.8 qA.
- „ b mit Flächeninhalt 917 qm. = 254.9 qA.
- „ c mit Flächeninhalt 737 qm. = 204.8 qA.

und veräußert dieselben als Bauparzellen an den Meistbietenden zu nachstehenden Bedingungen.

1. Der Käufer einer dieser Baustellen hat sich zu verpflichten, binnen Jahresfrist vom Tage der Uebergabe des Grundes auf der erstandenen Baustelle ein den Bestimmungen der n.-ö. Bauordnung und des Stadtregulirungsplanes entsprechendes Wohngebäude zu erbauen. In dem Falle, als der Käufer binnen Jahresfrist nicht um die Baubewilligung einschreitet und mit der Ausführung beginnt, ist er verpflichtet, für jedes veräumte Monat nach Ablauf dieses Jahres ein kleiner richterlichen Mäßigung unterliegenden Pönale von Einhundert Gulden zu bezahlen.
2. Auf den Baupläzen a und b dürfen nur villenartige Gebäude, Hochparterre oder mindestens ein Stockwerk hoch mit 5 Meter breiten Vorgarten aufgeführt werden, während die Bauparzelle c mit mindestens einen Stock hohen Wohngebäude deren südliche dem Freyzmuthgarten zugewendete Stirnseite keine Ausgänge und Fenster erhalten dürfen, geschlossen zu verbauen ist, so daß an diese Gebäude ein anderes Gebäude in der Baulinie angebaut werden kann.
3. Die nach dem Stadtregulirungsplane notwendigen Straßen stellt die Stadtgemeinde auf eigene Kosten her.
4. Kauflustige haben bis 30. April 1896 versiegelte mit der Bezeichnung „Offerte auf Preindelmiese-Gründe versehenen Angebote bei dem Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs zu überreichen und ist das Kaufpreisangebot nach Einheitspreisen per Quadratklaster zu stellen. Offerte unter fl. 4.50 per Quadratklaster werden nicht berücksichtigt.
5. Der Stadtrath behält sich die Entscheidung über die eingelangten Offerte bevor, welche erst nach Genehmigung des Kaufgeschäftes durch die h. l. l. Statthalterei in Rechtskraft erwächst, daher bleibt der Offertant an seine Offerte ins solange gebunden bis die Entscheidung der h. l. l. Statthalterei über den Verkauf erfolgt ist. Der Abschluß des

Kaufvertrages erfolgt sofort nach Genehmigung des Verkaufes durch die h. l. l. Statthalterei.

6. Der Bestbieter hat nach erfolgter Annahme seiner Offerte durch den Stadtrath 10 Percent des Meistbotes als Caution für die Erfüllung der Kaufbedingnisse zu Handen des Bürgermeisters zu erlegen, die Zahlung des Kauffchillingrestes hat beim Kaufabschluß vor zu erfolgen. Wird der Kaufabschluß von der h. l. l. Statthalterei nicht genehmigt, so wird die Caution zurückgestellt. Die obige Caution kann auch durch eine Sparkasseneinlage geleistet werden und wird in den Kauffchilling eingerechnet.

7. Für das angegebene Flächenmaß wird keine Gewähr geleistet.

8. Die Kosten der Vertragserrichtung, der bürgerlichen Erwerbung, die Staats- und sonstigen Percentualgebühren trägt der Käufer.

9. Der Erstehet erklärt durch Fertigung dieser Kaufbedingnisse sich denselben vollständig ohne Einwendung zu unterwerfen.

10. Die Uebergabe der erkaufen Grundstücke an den Käufer seitens des Bürgerhospital erfolgt sag- und lastenfrei, sobald den vorstehenden Kaufbedingnissen entsprochen wurde, gegen Ertrag des Kauffchillingrestes.

Der Parzellirungsplan liegt in der Gemeindefanzlei zur Einsicht auf.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 20. März 1896.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenkner.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kirchenmusik.** Am Palmsonntag kommt in hiesiger Pfarrkirche zur Aufführung: „Missa septima“, 4—5 stimmige Vocalmesse von Michael Haller, Passio secundum Mathaeum choral, Offertorium „Improperium“, Männerchor von Engl, Tantum ergo von Steger. — Am Gründonnerstag: Vocalmesse von Reimann. (Orgelbegleitung bis zum Gloria), Graduale „Christus factus est“ von Reimann. Offertorium: „Dextera Domini“ von Steger. Tantum ergo und Pangelinqua von Carl Santner. — Am Charfreitag: Passio secundum Joannem und die übrigen vorgeschriebenen Chorale, Pangelinqua von Steger. — Am Charsonntag: Festmesse in Es von Reimann, das übrige Choral. Zur Aufhebung: Osterlied, Volksgesang, dann „Regina exli“ von Lotti, Genitori von Josef Pembaur.

**** Casinoverein.** Sonntag den 29. März findet der letzte Casinoabend im Vereinslocale, Gasthof Metzger statt. Dieser letzte Abend ist zugleich Programmabend.

**** Operettenaufführung.** Samstag den 21. März l. J. gelangte seitens des hiesigen Casinovereines im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ Suppés einactige Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ zum zweitenmale zur Aufführung. Der Besuch war wieder ein so großer, der Andrang ein so starker, daß die Anzahl der vorhandenen Plätze nicht ausreichte, weshalb viele, welche der Aufführung gerne beigewohnt hätten, bis zum Sommer warten müssen, da dann, wie projectirt ist, die Operette nochmals zur Aufführung gelangen soll. Bei der zweiten Aufführung waren eine große Anzahl auswärtiger Gäste anwesend, die der Vorstellung mit sichtlichem Interesse folgten und die Leistungen der Darsteller durch fortwährenden Applaus belohnten. Was die Aufführung selbst anbelangt, so kann nur auf die Recension der ersten Aufführung hingewiesen werden. Die Darsteller zeigten infolge des ersten Erfolges eine umso größere Sicherheit und entledigten sich ihrer Aufgaben durchwegs, ohne Ausnahme in der besten Weise. Die verbesserte Beleuchtung äußerte sich dadurch am besten, weil die wirklich kostbaren Toiletten der Damen in der richtigen Weise zur Geltung kamen. Der Reingewinn, der an die drei bereits genannten Vereine zur Vertheilung gelangt, ist kein unbedeutender und wird nach erfolgtem Rechnungsabschlusse den Vorständen dieser Vereine übergeben. Es kann nach allen dem nur constatirt werden, daß die intellectuelle Urheberin und Leiterin dieser Operettenaufführung, Frau Professor Czurda ihrem Ruhme als Arrangeurin ein neues Lorbeerblatt hinzugepfückt hat, dem Casinoverein, seinen Mitgliedern, sowie allen jenen, die der Aufführung beiwohnten, Gelegenheit geboten hat, sich noch lange Zeit jener Aufführung in angenehmster Weise zu erinnern.

Gesellenverein. Mit dem Schauspiele „Er betet“ schloß der hiesige kath. Gesellenverein die Theatersaison. Das Stück erwarb den Spielern die vollste Anerkennung. Das Präsidium dankt für den zahlreichen Besuch während der Saison.

Genossenschaftliches. Sonntag, den 29. März 1896, mittags 1 Uhr, findet die erste quartalsmäßige Ausschussung der Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs statt, bei welcher das Aufdingen und Freisitzen von Lehrlingen vorgenommen wird.

Landw. Bezirksverein. Bei der am 24. d. abgehaltenen Ausschussung des Landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs wurde die Jahresrechnung durch die Herren Director Brasch und Verwalter Demuth geprüft und richtig befunden. Der Verein bewilligte zu Ausstellungszwecken 340 fl. Für Prämien wurden 100 Kronen präliminirt. An die Gemeindevorstellungen des Bezirkes wurden Exemplare zur Belehrung über die Anwendung des Köppler'schen Mäusesyphusbacillus geschickt mit dem Ersuchen, bis längstens 29. d. M. dem Herrn Director Brasch bekanntzugeben, ob in den einzelnen Gemeinden die Hilfsaction für die Mäusevertilgung durchgeführt werden solle und wieviel Joch unter der Mäuseplage leiden.

Landw. Bezirksverein Waidhofen an der Ybbs. Weiters sind zu Prämierzwecken für die Landes-Stier- und Kalbinnenschau zc. an Spenden eingelaufen:

Von Herrn Milo Weitmann	Kronen 100
„ „ Gottfried Jaz	40
„ „ Ludwig Riedmüller	30
„ „ Gutsinhabung Kröllendorf	20
„ „ Jof. Lagsenlehner, Haselgraben	10
„ „ Anton Welsch, Haselgraben	6
„ „ Lehenbauer, Ybbsitz	10
„ „ Riez Thannstad, Ybbsitz	6
„ „ Ignaz Dietrich, Hollenstein	4
	Kronen 226

Hierzu die bereits ausgewiesenen Spenden von 1932
Summe: Kronen 2158

Für das Finanzcomité: Steiner m. p.

Canalisierung. Die vom Gemeinderathe der Stadt einstimmig beschlossene Canalisierung eines Theiles unserer Gassen hat begonnen und nehmen die Arbeiter ungestört ihren Verlauf. Es mag an dieser Stelle einiges angeführt werden, was auf unsere Verhältnisse, wie sie leider nur zu offen am Tage liegen, bezeichnend ist. Es liegt doch klar auf der Hand, daß eine zweckmäßige Canalisierung eines Ortes in sanitärer Beziehung von weittragendster Bedeutung ist. Unsere alte Canalisierung, die, ebenfalls ein Ueberbleibsel der guten, alten Zeit, nichts weniger als zweckentsprechend und gesundheitszuträglich war, bedurfte, wie noch so manches andere, einer dringenden Umgestaltung. Die Canalisierung in einer Stadt vollständig durchzuführen, ist mit großen materiellen Opfern der Bevölkerung verbunden. Wenn aber eine Gemeinde durch eine nicht unbedeutende Spende eines Gönners in die Lage versetzt wird, den notwendigsten Theil der Canalisierung durchzuführen, ohne den Steuerträgern auch nur einen Kreuzer an Umlagen aufzubahlen, so sollte man doch meinen, daß dies zum Mindesten Befriedigung in der Bevölkerung hervorrufen müsse. Gott bewahre! Geschimpft wird über diese Verbesserung, um nur die Urheber derselben in der Bevölkerung zu discreditieren. Es gibt Gott sei Dank nur wenige dieser Provisionsknechtler, die mit wahrer Berserkerwuth über alles Neue herfallen und mit ihrem Geiser alles betrüpfeln, was ihnen nicht zu Gesicht steht. Es ist dies ein derartig verabscheuungswürdiges Verfahren, daß man nicht die entsprechenden Worte findet, um in entsprechender Weise es zu charakterisieren. Mögen nun diese Schreier noch so große Jeremiaden anstimmen und die Bevölkerung gegen diese Verbesserung zu stimmen suchen, an der Thatsache, daß diese Canalisierung ohne Erhöhung der Umlagen, aus einer gespendeten, bereit liegenden Summe gedeckt sind, werden sie doch nichts ändern. Es dürfte deshalb für jene, welche in der Verbesserung unserer Canalisierung einen Druck auf die Steuerzahler wittern, angezeigt sein, sich zu erkundigen, wie die Thatsachen ausliegen und was in der Gemeinde vorgeht.

Jagdglück. Der in den Jägerkreisen als Jagdfreund und tüchtiger Schütze bestens bekannte Herr Gustav Schön hatte das Glück, so wie im Vorjahre auch in der heurigen Saison beim Abendstreich im Reviere Siberaach die erste Schnepfe zu schießen.

Unglücksfälle. Donnerstag, den 26. d. M. ereigneten sich Unglücksfälle durch Scherwerden von Pferden, von denen ein Fall von traurigen Folgen begleitet war. In Oberland wurden die Pferde des Brotwagens der Jagersberger'schen Kunitmühle schein, gingen durch, schleiften den Kutscher von dem Förster'schen Gasthause bis zum nächsten Wächterhause, wodurch derselbe schwere Verletzungen davontrug. Die scheuen Pferde rannten auch noch ein des Weges daherkommendes Gefährt nieder, dessen Pferd von den scheuen Pferden und dem Wagen überfahren wurde und auch schwer verletzt ist. Der Kutscher, der schon eine Reihe von Jahren bei Herrn Jagersberger bedient ist, und äußerst vorsichtig ist, und mit Pferden umzugehen versteht, trifft kein Verschulden. Am selben Tage wurden in Zell die Pferde des Wirtschaftsbefizers Partbichler durch eine Fuhre Steine über einen Abhang hinabgejagt, durchbrachen einen Gartenzaun, stürzten nieder und kamen unter den Wagen zu liegen, ohne sich im Geringsten zu beschädigen.

Armensache in der Marktgemeinde Zell an der Ybbs. Die durch das Gesetz vom 13. Oktober

1893 geschaffene Armenversorgung genießen in unserem Markte theils solche Personen, die in offener Armenpflege stehen, theils solche, die im Armenhause untergebracht sind. In offener Armen-Pflege standen mit 1. Jänner 1895 26 Personen, im Laufe des verfloffenen Jahres sind 19 zugewachsen, 5 überlebt, 4 gestorben und von einer Person wurde der Unterstützungs-Betrag eingestellt, so daß mit 31. December 1895 35 Arme verblieben. Im Armenhause befanden sich mit 1. Jänner 1895 18 Arme; während des Jahres sind 8 neu eingetreten, 2 ausgetreten, 3 gestorben, so daß mit Ende December 1895 21 Arme verblieben. Aus dem Rechnungsabschluss pro 1895 ergeben sich die nicht unbedeutenden Ziffern:

a. Für die in offener Armenpflege befindlichen Personen:	
Einnahmen	fl. 1672-02
Ausgaben	fl. 1651-02
Cassarest	fl. 21.-
b. Für die Insassen im Armenhause:	
Einnahmen	fl. 1988-29
Ausgaben	fl. 1987-61
Cassarest	fl. —.68

Eigenberichte.

St. Georgen a. d. Ybbs, 25. März 1896. (Feuer.) Am 21. d. M. halb 12 Uhr mittags brach im Hause des Josef Ginner in Allersdorf, Gemeinde St. Georgen, Feuer aus und ächterte das alte hölzerne Gebäude in kurzer Zeit ein. Ginner, der einzige Bewohner des Hauses, bemerkte den Ausbruch des Brandes nicht gleich und konnte deshalb, da die Gefahr schon zu groß war, nicht mehr in den Stall eindringen, um seine zwei Kühe zu retten; diese fielen dem verzehrenden Elemente zum Opfer.

Der Brand ist dadurch entstanden, daß der Besitzer des Hauses den schon sehr schadhaften Kachelofen heizte, um Brot zu backen. Die Flammen mußten den Weg durch eine Kluft gefunden haben, und in den nahen, trockenen Holzparthien war für das rasche Umsichgreifen des Feuers gesorgt.

Der Schaden, welchen Ginner erlitten, ist durch die Feuer- und Viehverversicherung größtentheils gedeckt.

Scheibbs, am 25. März 1896. (Gesangverein.) Am Sonntag, den 22. d. M. gab der hiesige Gesangverein seine erste, diesjährige statutenmäßige Production, welche sich eines recht guten Besuches erfreute, und bot in seinen durchwegs ernst gehaltenen Programmnummern nur Gutes. Von den vorgetragenen Männerchören: Frühlinglied von Vogl. So weit, von Engelsberg. Röslein im Walde, von Fischer, und O Welt du bist so wunderschön, von Gerick; die sämmtlich vorzüglich gebracht gefielen am Besten: So weit und Röslein im Walde, die der Gesangverein zu seinen besten bis jetzt gebrachten Nummern rechnen kann.

Unser Frauenchor zeigte in seinen Vorträgen: Frühlingsgruß von Schapian und insbesondere in dem sinnigen Chore von Sucher: Aus alten Märcen, welche beide trefflich gesungen, ungemein ansprachen einen nennenswerthen Fortschritt in seiner Ausbildung. Auch der gemischte Chor von Adolf Kral: Seltsame Geschichte, äußerst frisch gesungen machte den besten Eindruck. Sämmtliche Chöre erreichten den beiden Chormeistern Süßmayer und Fruttschnigg zur besonderen Ehre. Eine willkommene Abwechslung bot uns Herr Dr. Wolfgang Peggeler mit dem Vortrage: Walters Preislied aus der Oper: Die Meistersänger in welchem die vortreffliche Schule und musikalische Feinjährigkeit, dieses vorzüglichen Sängers so recht zum Ausdruck kamen! Das Hausorchester brachte unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Michael Schachenhofer: Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien von Suppé, Wiener Buserla, von Ludwig Schachenhofer, Potpourri aus: Margaretha Faust, von Gounod, und Schneidig voran, von Carl Antropp und erzielte damit wie stets, die ausgezeichnete Wirkung und den Erfolg für sich. T. J.

Konradsheim, 26. März 1895. Am 21. d. M. wurde Herr Pfarrer Eduard Aigner unter großer Theilnahme der Pfarrgemeinde zu Grabe getragen. Den Zug eröffneten die Schulkinder. Daran reihte sich eine Schaar weißgekleideter Mädchen. Der hochw. Herr Dechant P. Pius Straßer führte den Condukt unter Assistentz von 4 Priestern. Herr Florian Sagmeister, Coop. in Ybbs, wurde Pfarrprovisor von Konradsheim.

Ybbs a. d. Donau, 26. März 1896. (Personalnachrichten.) Der allseits beliebte, hiesige Stadtpfarr-Cooperator, Hochw. Herr Florian Sagmeister kam als Pfarrprovisor nach Konradsheim.

(K. l. priv. Schützengesellschaft.) Im Laufe dieses Sommers findet hier und in Waidhofen a. d. Ybbs ein „Nachbarschafts- und Freundschaftsschießen“ für die Mitglieder der Schützengesellschaften Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs statt.

Wie das Gedächtnis der K. l. priv. Schützengesellschaft Ybbs a. d. Donau, welches bis zum Jahre 1603 zurückreicht, aufweist, so fand auch im Jahre 1653 ein solches Nachbarschaftsschießen statt, und ist im Gedächtnis zu lesen: „Den 7. Septembriß Anno 1653 wird durch die Herrn Schützen und Schießfreunde zu Ybbs ein

„Nachbarschaftstag“ gehalten und wurden zum Besten hergegeben ein sehr hohes Silber-, in- und auswendig verguldetes Drinckgeschloß, darauf eine Fortuna auspurger Prob, in die Zifferscheibe eine schone, in- und auswendig vergolte Schalle, desgleichen auch in den Granz mit weniger in dem Rither Sambt 26 seidene Schießfahnen. Darbey die Verordneten H. Schützenmeister Herr Haubmay zu Waidhofen, Herr Sabelhoffer u. H. Ganzer von Waidhofen, H. Mich. Breitigamb, kaiserlicher Stadtrichter alhier, H. Jörg Fischer alhier, auch Antonij Wärmay, Maller und Jörg Kirb Schützenmeister alhir.“ Möge die alte Freundschaft unter den Schützen der beiden Nachbarstädte Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs, neuerdings erneuert und gekräftigt werden.

Verschiedenes.

— **Schützer** durch Verheben der Zeilen passierte jüngst der „Times“. Sie veröffentlichte neulich folgende Notiz: „Gestern fand die Vermählung Lord William's, mit Victoria R., die Tochter des bekannten Hebers statt: Sobann folgte als Zusatz: „Man sieht den kommenden Ereignissen selbstverständlich mit Besorgnis entgegen.“ Diese Bemerkung gehörte aber zu einem Artikel, über die armenischen Wirren.

— **Ein höchst räthselhafter Vorgang** wird aus Nürnberg in folgendem Privattelegramm gemeldet: In der Nacht zum Sonntag überfuhr ein Expresszug unweit der Stadtgrenze einen unbekanntem Mann, der schwere Verletzungen davontrug. Der Fremde machte bezüglich seiner Personalien widersprechende Angaben. Nicht weit von der Stelle, an welcher der Schwerverletzte aufgefunden worden war, fand man dann den Körper eines entkleideten Mannes, dem die Lokomotive des Expresszuges den Kopf von dem Rumpfe abgetrennt hatte. Ueber den merkwürdigen Vorgang fehlt noch jede Aufklärung.

— **Ein entsetzliches Verbrechen** wurde, wie man aus Belgien schreibt, in einer der letzten Nächte in Lüttich verübt resp. versucht. Ein 21 Jahre alter Student, aus einer sehr angesehenen Familie stammend, stahl nämlich aus dem Kassenschranke seines Vaters 10.000 Francs in Werthpapieren und versuchte alsdann, damit das Verbrechen unentdeckt bliebe, seine Eltern in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zwecke legte er jedem der beiden alten Leute unter das Kopfkissen ein großes Packet Pulver, worauf er diese beiden Packete mit einer langen, bis in den Hausgang führenden Lunte verband. Alsdann zündete er die Lunte an und ergriff die Flucht. Durch einen glücklichen, bis heute noch nicht aufgeklärten Umstand geriethen indessen durch die angezündete Lunte die Bettücher in Brand, bevor das Feuer an das Pulver gelangte, und hierdurch wurden die Bedrohten noch so rechtzeitig gewarnt, daß sie den Brand löschen konnten, ehe das Pulver explodirte. Der Urheber dieser fürchterlichen Schandthat hat die Flucht ergriffen und sich bis jetzt dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen gewußt, dagegen hat die Polizei einen seiner Freunde, einen jungen Franzosen, verhaftet, in dessen Besitze ein Theil der gestohlenen Werthpapiere gefunden wurde, und der auch die Lunte und das Pulver gekauft haben soll. Die hochbetagte Mutter des Attentäters soll sich infolge des ausgestandenen Schreckens und noch mehr aus Kummer und Verzweiflung darüber, daß ihr eigener Sohn etwas derartiges begehen konnte, in einem solchen Zustande befinden, daß die Aerzte das Schlimmste für sie befürchten, während es ihrem Manne, der bei der Geschichte einige unbedeutende Brandwunden davongetragen hat, verhältnismäßig gut zu gehen scheint. Wie verlautet, hat der misrathene Sohn aus Paris einen Brief an seine Eltern geschrieben, worin er sein Verbrechen eingesteht, um ihre Verzeihung bittet und schließlich erklärt, daß er sich das Leben nehmen werde. An diese letzte Versicherung glaubt hier niemand, wohl aber ist man überzeugt, daß dieser Brief die Veranlassung zu der baldigen Verhaftung des Burschen sein werde.

— **Die Konstitution.** In köstlicher Weise erzählt der Russe Terzigorieff, wie die Bauern im Innern Rußlands sich kurz vor Aufhebung der Leibeigenschaft, also etwa um's Jahr 1860, gegen die Verleihung einer Constitution sträubten. Lebte da ein Gutsbesitzer Namens Ilagin, der in dem Rufe eines schrecklichen und grausamen Despoten stand. Die Kunde von der bevorstehenden Aufhebung der Leibeigenschaft hatte in den Köpfen des Adels einen ungeheuren Wirrwarr erzeugt und Ilagin, ein Edelmann mit allen Fehlern seines Standes, schnappte beinahe über. Schließlich kam er auf den Gedanken, den Verhältnissen voranzuwiehlen und höchstselbst seinen Bauern eine „Konstitution“ zu verleihen. Die Sache wurde ruchbar und der Adel des ganzen Gouvernements stürmte auf Ilagin ein, kein Unglück anzurichten. Aber Ilagin blieb fest. Er setzte seinen Namenstag, den 5. Juli, für die große That an. An diesem Tage war das gesammte Dorf, die kleinsten Kinder mit eingeschlossen, auf den Gutshof befohlen. Um das Herrenhaus herum waren Tische mit gebratenen Hammeln, Hühnern und Gänfen und ein paar Faß Brantwein von je 40 Eimern aufgestellt. Die Bauern trafen vollzählig ein und harreten in langer Erwartung, baarhäuptig und von Zeit zu Zeit auf die Rate fallend, auf ihr Schicksal. Endlich trat Ilagin auf den Balkon und blickte schweigend und ernsthaft minutenlang auf seine Bauern. Dann nahm er ein dickes, in rothen Sammet gebundenes Heft zur Hand, und verlas langsam und feierlich die „Konstitution“. Das dauerte eine volle Stunde. Die Bauern machten wehleidige Gesichtser und bekreuzigten sich. Als Ilagin geendet hatte,

rief er den Dorfältesten heran und wollte ihm die Konstitution übergeben. Aber in dem Gesichte des Alten malte sich die höchste Angst, er hat flehentlich, ihn davon zu befreien. Umsonst, er mußte die Konstitution in Empfang nehmen, aber die Bauern stiegen ein jämmerliches Geheul an, als er ihnen mit der rothen Urkunde nahte. Zlagin gerieth in gelinde Verzweiflung. Er versuchte sein Befreiungswort zu erklären und auszuliegen; der Pope mußte gleichfalls seine ganze Beredsamkeit aufwenden; Branntwein und Braten wurde den Leuten reichlich verabfolgt. Sie tranken den Schnaps und verzehrten den Braten und fingen darnach erst recht an zu heulen, sobald Zlagin wieder mit seiner Konstitution anfing. So ging die Geschichte bis zum Abend. Zlagin gab den Bauern drei Tage Bedenkzeit und wies, als der Dorfälteste ihm die Konstitution so lange zurückgeben wollte, dies mit den stolzen Worten zurück, daß er einmal verliehene Rechte nicht zurücknehmen könne. Nach drei Tagen wiederholte sich genau dieselbe Komödie. Da sah Zlagin, daß es mit der Beglückung nichts sei und schickte die Bauern heim. „Gott hat seinen Sinn gelenkt,“ sagte aufathmend der Dorfälteste. Das war vor 36 Jahren. Heute würde der russische Bauer nicht viel anders denken.

Ein Riesen-Rosenbaum. Der bekannte große Rosenbaum (Chromatella) der Kunst- und Handlungsgärtnerei von Eduard Wehrle in Freiburg im Breisgau, der größte Europas, kommt in nächster Zeit wieder in Blüthe. Der Baum hat sich im vergangenen Jahre wieder um 8 Flächenmeter vergrößert und nimmt jetzt einen Raum von 82 Flächenmetern ein. Der Hauptstamm hat, so schreibt die „F. N.“ einen Umfang von 30 Centimeter, die beiden nach rechts und links laufenden Aeste einen solchen von 24 Centimeter. Sehr groß ist dieses Jahr die Knospenzahl des Baumes. Vor einigen Tagen wurden 12.096 Knospen gezählt; voraussichtlich wird der Baum in ungefähr 14 Tagen in Blüthe sein. Die Länge der Krone ist 26 Meter; sie trägt 132 Seitenäste und 3533 Zweige mit der oben angegebenen Knospenzahl. Einzelne Zweige weisen bis 16 Knospen auf, 740 Zweige tragen drei Knospen, 970 Zweige vier Knospen, 888 Zweige fünf Knospen.

Die Welt-Ausstellung 1900. Aus Paris, 20. März, schreibt man: Im Hinblick auf den von der Kammer genehmigten großartigen Bauplan für die 1900er Weltausstellung sind einige vergleichende Ziffern mit früheren Ausstellungen angezeigt. Die Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855 umfaßte nur den Industriepalast und den Platz der Union des Beaux-Arts, etwa 160.000 Quadratmeter. Sie wies 23.954 Aussteller auf und wurde von 5 Millionen Personen besucht. Die zweite Weltausstellung (1867) wurde bereits nach dem Marsfelde verlegt, wo sie über einen Raum von 687.000 Quadratmetern verfügte, 52.000 Aussteller zählte, 23 Mill. Frs. kostete und 11 Millionen Besucher erhielt. Die dritte Weltausstellung 1878 dehnte sich über 745.000 Quadratmeter aus und umfaßte das Marsfeld, die Invaliden-Expianade und den Trocadero-Palast. Der Besuch von 16 Millionen Personen genügte nicht, die erheblichen Kosten von 56 Millionen zu decken, so daß sich schließlich ein Deficit von 30 Mill. Frs. ergab. Der glänzende Erfolg der 1889er Weltausstellung ist noch in Aller Erinnerung: 28 Millionen Besucher mit bezahlten Tickets, 61.000 Aussteller und ein Flächenraum von 950.000 Quadratmeter. Die Kosten, die durch die Ausgabe der bekannten Bonds und durch die Subventionen des Staates und der Stadt Paris gedeckt wurden, erreichten 50 Millionen. Die 1900er Ausstellung soll das Doppelte kosten, 100 Millionen, von denen je 20 auf den Staat und die Stadt Paris entfallen, in dessen der Rest durch die Ausgabe von Bonds aufgebracht wird. Diese Bonds gewähren außer 20 Eintrittskarten auch verschiedene Vergünstigungen auf den Bahnen und im Ausstellungsraum und sind mit einer Gewinnstlotte mit sechs Millionen Treffern verbunden. Der Flächenraum ist durch die Heranziehung der Champs-Élysées auf 1.008.000 Quadratmeter vergrößert worden.

Vom Eisenbahnzuge überfahren. In Böchlarn ereignete sich am 23. d. ein schweres Unglück. Der Stationsdiener aus Scheibbs, Heinrich Javradnik, auf der Rückreise von Wien in seinen Stationsort begriffen, geriet in Böchlarn, wahrscheinlich durch Selbstverschulden, unter die Räder des Personenzuges Nr. 113 und wurde eine Stunde später als Leiche aufgefunden.

Doppelmord und Selbstmord. In Mödling bei Wien wurde ein schreckliches Verbrechen verübt. In der Schüssel-Vorstadt daselbst betrieb seit Kurzem die zweimal verheiratete und seit zwei Jahren verwitwete Marie Steiner, 41 Jahre alt, mit ihren beiden Töchtern im Alter von 14 und 12 Jahren, einen Gemischtwarenverehrlich. Die Steiner hatte seit längerer Zeit mit dem Maschinenmeister Carl Stummerer ein Verhältnis, das sie aber zu lösen beabsichtigte; dieser war ein äußerst leidenschaftlicher und eifersüchtiger Mensch, auch selbst Witwer und Vater von 3 Kindern im Alter von 21, 17 und 4 Jahren. Am Sonntag, den 22. d. Abends nach 10^{1/2} Uhr erschien Stummerer wieder in der Wohnung der Steiner. Die ältere Tochter, die bei einem Eintritte schon geschlafen hatte, wurde plötzlich durch einen Schuß geweckt und sah ihre Mutter und Stummerer beide blutüberströmt, am Bette liegen. Nur nothdürftig gekleidet, eilte das Kind auf die Straße und schrie um Hilfe. Beim Erscheinen der Polizei war Stummerer bereits obd. Die Steiner starb wenige Stunden darauf. Stummerer hatte offenbar zuerst sie und dann sich selbst aus einem der Steiner gehörigen Revolver erschossen. In der in der Hinterbrühl gelegenen Wohnung Stummerer's kam man bei der polizeilichen Revision einem weiteren Verbrechen auf die Spur. Im Kleiderkasten fand man, mit dem Gesichte zur

Wand gekehrt, den vierjährigen Sohn Stummerer's — an einem Lederrücken — erhängt. Es wurde constatirt, daß Stummerer am Sonntag mit dem Kinde von Wirthshaus zu Wirthshaus gegangen war. Um 9 Uhr abends kam er nach Hause und schrieb an seinen älteren, 21jährigen Sohn einen Zettel, er scheide freiwillig aus dem Leben; sein Jüngstes wolle und könne er nicht hilflos zurücklassen. Unmittelbar darauf muß er den Mord an dem Kinde verübt haben, dem dann, kaum eine Stunde drauf der Mord und Selbstmord im Hause der Steiner folgte.

Der Mann.

Von Koloman Janka.

Nachdruck verboten.

Der Zug pfeift, der Conductor ruft in schlaf- rigem Tone das gewohnte „fertig“. Die Locomotive wirft pustend die ersten Rauchmassen aus, während ich noch rasch in ein Coupé dritter Classe aufzuspringen mich bemühe.

Alles ist schlaf- rig. Draußen lagert ein dichter Nebel über der von Dunkel umfangenen Gegend. Im Coupé kann man kaum die wenigen Gestalten wahrnehmen, die hier auf den harten Holzbänken ihre Glieder recken. Alles schläft, alles. Mir gegenüber sitzt ein Mann. Auch er schläft, wie die Andern; den Mund geöffnet und den Kopf ein wenig zur Seite geneigt. Ich sehe ihn lange an. Lange . . .

Plötzlich bemerke ich, daß alles vor mir entschwinden ist. Der Zug, das Dunkel . . .

Wir befinden uns in einem kleinen Zimmer zu viert, als Studenten, als lustige junge Leute. Und wir zerbrechen uns die Köpfe über eine sehr ernste Sache . . .

Da — ein Ruck. Ich konnte den süßen Traum aus heller Jugendzeit nicht fortsetzen. Ich wachte auf.

Die Gestalt sitzt auch jetzt dort; sie schläft. Trotzdem habe ich sie erkannt. Sie hat auch jetzt dieselben Züge wie damals, als wir zu viert in dem kleinen heimlichen Zimmer saßen.

Es war Georg. Leise klopfte ich ihm die Schulter. Er erwacht.

Eine Weile schaut er mit irrendem, verschlafenen Blick um sich, dann auf mich.

— Servus Georg!

Er erkannte mich nicht.

— Georg, erkennst Du mich denn nicht? Sieh mich nur besser an, ich bin es, Alfred.

— Ah, Du bist es, lieber Alfred? . . . Verzeihung, mein Herr.

Ich sehe, daß er mich nicht erkennen will.

— Aber Georg! Ich bin es. Ich, Alfred, Dein lieber Alfred.

Er war mein liebster Schulkamerad. Wir waren beide arme Jungen, Georg der bravste und fleißigste der ganzen Classe. Bis man ihn ausschloß. Denn er ließ sich in irgend eine Liebesgeschichte ein, mit der Tochter eines unserer Professoren und mußte deshalb das Institut verlassen.

Aber er verlor doch nicht seine gute Laune. Er trat bei einem reichen Holzhändler ein, wo ihm Gott so weit half, daß er — ich weiß nicht nach wie viel Jahren — dessen Tochter zur Gattin bekam. Er wurde ein großer Herr, während wir alle noch zu kämpfen hatten. Und nun ist er hier und seine Kleider sind zerrissen und sein Haar ist ungepflegt.

— Wie geht es Dir, Georg?

— Was, auch Du fragst dasselbe, wie die Andern? Bist Du auch so schlecht wie jene, welche mich immer quälten? Ach, wie hoffe ich sie. —

— Aber Georg, was fehlt Dir denn? Wo ist Deine gute Laune hingerathen? Und Du warst ja doch ein reicher Mann . . .

— Ja, ich war, ich war. Was nützt das?

Tiefe Erbitterung klang aus seinen Worten, als er dies sagte.

— Ja, weißt Du's denn nicht? Jedermann weiß es doch. Nicht genug, daß jene es wissen, die es gesehen haben, bemächtigen sich auch die Zeitungen meines Schicksals.

— Ja, was ist denn geschehen? Ich habe wirklich nichts gehört.

Er sah sich um. Die wenigen Reisenden, welche hier saßen, schiefen wie Murrethiere. Es schloffen die Con- ducteure. Es schlief auch der Zug, er bewegte sich kaum weiter!

— Also weißt Du es wirklich nicht? Also ist es nicht eine so alltägliche Frage, dies „wie geht's“, mit dem sich die Menschen gegenseitig ärgern? Ja richtig. Du warst ja immer ein guter Junge, immer . . . Er rückte näher und flüsterte mir in's Ohr:

— Du weißt, daß ich geheirathet habe. Wen ich heim- geführt? Die Tochter meines Chefs. Ich sage Dir, das war eine Frau, Honig ihr Kuß, Feuer ihr Blick. Ich glaubte, der Himmel stürze über mir zusammen, als ich sie umarmt hielt und an mein Herz drückte. Ach, wie kurz war das Glück!

Ein junger Mann kam zu mir, so einer von der Sorte, wie ich es einmal gewesen.

Er bat mich, ich möge ihm irgend eine Arbeit geben: Und er hatte so ein ehrliches offenes Gesicht. Ich fühlte Mitleid und nahm ihn auf als Gehilfen. Der Unabkäre. Während ich arbeitete im Schweiße meines Angesichts, be- zauberte er meine Gattin. Sie umarmte und küßte ihn genau so, wie mich.

Die Frau, die ich so liebte, für die ich so schwärmte . . . Vier Jahre sind es her. Wenn Du wüßtest, wie viel ich zu leiden hatte in diesen vier Jahren.

Ach nein, Du kennst diese Qualen nicht, in seinen Träumen immer jene Frau zu sehen, lebendig und unmittel- bar, und wenn man zitternd vor Sehnsucht, sie umarmen will, entflattert sie gleich einem Traumgebilde.

Ich gieng hin zu ihr, ich flehte sie an, daß sie wieder zurückkommen möge, ich wollte ihr verzeihen und alles ver- gessen. Sie kam nicht.

Seine Stimme zitterte und der große starke Mann weinte, wie ein kleines Kind.

— Schau Georg, den! nicht daran, suche irgend eine Zerstreuung, es gibt ja noch andere Frauen, Du wirst sehen, Du wirst sie vergessen, als ob Du sie niemals gekannt hättest.

— Zerstreuung? Glaubst Du, ich habe das nicht ver- sucht? Alles was nur möglich ist, ich suchte Erheiterung im Trinken. Ich trank Wein, alles, womit man die Seele be- rauschen kann. Dann gab ich es auf. Es war umsonst. Ich habe vergeblich dagegen gekämpft, ich sehe sie immer, immer von neuem . . .

— Armer Georg!

— Arm! Nein, das bin ich nicht. Ich arbeite, wie der letzte Tagelöhner. Du staunst über meine zerrissenen Kleider, über mein wirres Haar und daß ich in der dritten Classe fahre? Ach, ich habe Geld, ich könnte thun, was ich will.

— Sei nicht böß. So hab' ich es ja nicht gemeint . . . Also sag', wohin fährst Du denn jetzt?

Er sann eine Weile darüber nach, ob er es mir sagen sollte. Dann sprach er mit flüsternder Stimme:

— Zu ihr! Zur Frau!

Seine Augen glänzten. Er wartete neuerliche Fragen nicht ab. Als er gewahrte, daß ich ihn anstarrte, wiederholte er noch einmal:

— Ja, ich gehe zu jener Frau, zu dem schlimmen bösen Weibe. Nicht um sie nach Hause zu rufen. Ich weiß, wenn ich sie rufe, kommt sie nicht! Und ich gehe dennoch zu ihr. Nur um sie zu sehen, um in ihrem Anblick zu schwelgen. Und wenn Du wüßtest, welche Qualen mir das verursacht.

— Ja, aber davon könntest Du Dich doch befreien!

— Du kennst mich schlecht. Ohne sie könnte ich nicht einen Monat leben. Nein, es geht nicht, ich muß sie sehen, ihre Stimme hören. Sie wohnt in Neustadt. Dorthin fahre ich jetzt. Ihr Geliebter hat sie längst verlassen, der Glende. Und dennoch wohnt sie dort . . . Und ich schleiche dann tagelang um ihre Wohnung herum, damit ich ihr Antlitz sehe, ihre Stimme höre. Dann gehe ich nach Hause. Ich arbeite weiter, bis mich wieder die verrückte Sehnsucht packt, die mich zwingt, sie zu sehen.

— Du bist ein Narr, lieber Georg. Geh' nicht hin, komm' mit mir! Wir machen uns einen tollen Tag. Weißt Du, so wie damals in unserer Jugend.

Er warf mir einen wüthenden Blick zu. Er schüttelte zwei-, dreimal den Kopf.

— Nein, es geht nicht. Ich wollte schon, aber es geht nicht. Du kannst mich für verrückt halten, aber ich gehe doch, ich muß ihr Antlitz sehen, ich muß ihre Worte hören, das ist für mich, was für den Fisch das Wasser. Ich könnte sterben, wenn ich es auch nur einmal veräumen würde.

Und als ob er zu sich selbst spräche, flüsterte er, mit gedämpfter Stimme:

— Es ist ja möglich, daß ich verrückt bin, verrückt, weil ich zerrissene Kleider trage und dritter Classe fahre, während ich erster Classe fahren könnte . . . Aber es wird nun bald ein Ende haben. Ich brauche nicht mehr lange zu dulden. Die Frau wird bald ihr Geld ausgegeben haben und ich weiß, dann kommt sie nach Hause . . . Und ich setze mich vor das kleine Thor, zähle die Minuten, die Stunden, ich will sie gleich bei der Diegung sehen, ihr rothes Antlitz, das Blitzen ihrer Augen . . . Und ich verzeihe ihr, ich vergesse Alles, Alles . . .

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Josefa Lechner, Magd aus Palfau, wegen Diebstahl 2 Monat schweren Kerker. — Josef Marousek, Fabrik- arbeiter in Untergrafendorf, wegen Diebstahl 8 Monat schweren Kerker. — Cäcilia Höller, Tagelöhnerin aus Karls- bach, wegen Betrug 2 Monat Kerker. — Wilhelm Kunert aus Petersdorf, wegen Diebstahl 2 Jahre schweren Kerker. — Franz Ambichl, Tagelöhner aus Böhmkirch, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 3 Monat schweren Kerker. — Leander Horaschek, Seufenschmied aus Zell a. d. Nbbz, wegen Entführung 14 Tage schweren Kerker. — Franz Janner, Bauer in Maria Tafel, wegen schwerer körperlicher Beschädigung angeklagt, nicht schuldig. — Josef Horn, Schneidbergehilfe aus Roberstdorf, wegen Sittlichkeitsverbrechen 15 Monat schweren Kerker. — Johann Auer, gewesener Advocatur-Ranzlist aus Gutenbrunn, wegen Betrug 4 Monat Kerker. — Anton Grünwald, Bauersohn in Ragels- dorf, wegen Betrug 14 Tage schweren Kerker. — Karl Grünwald, Bauer in Ragelsdorf, wegen Betrug 2 Monat Kerker.

Verhandlungen. Am 27. d. M. um 9 Uhr: Anna Bolt, Hausbesitzerin in Mais, und Caspar Hörwarth, Tagelöhner in Weidlingau, beide wegen Betrug; um 1 Uhr: Ignaz Grindl, Fleischerlehrling in Rilb, wegen Diebstahl.

Am 28. d. um 9 Uhr: Rosina Ruprecht, Magd aus Alt-leugbach, wegen Diebstahl; um 10 Uhr: Josef Wieser, Bauersohn aus Grunddorf, wegen Sittlichkeitsverbrechen. — Am 31. d. um 9 Uhr: Karl Hagen, Knecht aus Neidling, Franz Birgfellner, Knecht aus Eggendorf, und Josef Hirner, Bauersohn aus Eggendorf, sämtlich wegen schwerer körperlicher Beschädigung; um 10 Uhr: August Luger, Bauersohn in Außer-Döhenbach, Josef und Johann Braudstetter, Bauersöhne in Haberg-Steinalkirchen, alle wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit.

Frage.

E. Sobohm.

Der Frühling naht, und ganz allmählig
Schmüdt er arme, kahle Bäume,
Es weht ein wunderbares Wesen
Durch unserer Erde Blüthenräume.

Aus jeden gold'nen Sonnenstrahle,
Das Räthsel uns entgegenlacht,
Es schmeichelt süß beim Abendhauche,
Beim Sternensicht der Maiennacht.

Beim Vollmond kommt es sacht geächeln,
Die Elfen, Nixen an der Hand,
Es lockt die Fantasie des Schwärmers,
In der Ideale Märchenland.

Im Reich der kleinsten Wiesenblume,
Blickt man in ihr süß Gesicht,
Ueber unsre junge Erde,
Schwebt sie als ein stumm Gedicht.

Sie naht beim ersten Lenzesathem,
Beim letzten Seufzer wecket sie.
Wollt ihr des Räthfels Lösung wissen:
Sie heißt des „Frühlings Poesie“.

Humoristisches.

Boshaft. Fräulein: „Sie sind heute gar nicht so boshaft, Herr Doctor; sonst wissen Sie doch immer die ganze Gesellschaft zu ärgern!“ — Herr: „Warten Sie nur ab, ich werde sie gleich auffordern, ein Liebchen zu singen!“ („Dorfbarbier.“)

Stammuchweise und Sprüche.

Der Ruhm, der uns nicht glücklich macht, ist nichts als ein Wort
und der Ruhm, der unsere Unterthanen nicht glücklich macht, ist eine Schmach.
Friedrich der Große.

Nachahmung heiligt ein ganzes Volk
Die edle That der Herrscher zum Gesetz.
Goethe.

Sturm und Wellen geben der See erst Seele und Leben.
W. v. Humboldt.

Nicht rückwärts, vorwärts geht die Welt, das ist
Der Will' und Rathschluß des allmächt'gen Gottes;
Ihm weicht eure Kraft, wie er sie fordert.
Kraupach.

Das schönste Bild des denkenden Menschen ist, das Erforschliche
erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren.
Goethe.

Die Philosophie ist eigentlich Heimweh, ein Trieb, überall zu
Haus zu sein.
Novakic.

Eingefendet.

Henneberg Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und
farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, ge-
webt, Damaste etc. (ca. 240 verschie. Qual. und 2000 verschie. Farben,
Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Selbsten-Fabriken G. Henneberg (A. u. K. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn.

Brannen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad

Überwässerung, Apotheken, Restaurirten etc

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei des Herren

MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann

Schicht's Seifen sind die besten.



Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben		Waidhofen a. Yb.		Steyr	
		pr. 1/2 Hektoliter		pr. 100 Hg.	
		24. März		26. März	
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	fl. 2	kr. 82	fl. 7	kr. 85
Korn	"	2	60	7	80
Gerste	"	2	54	7	6
Hafer	"	1	80	6	15

Virtualienpreise

		Waidhofen		Steyr	
		24. März		26. März	
Spanferkel	1 Stück	—	—	8	—
Gest. Schweine	1 Rifogr.	—	42	—	47
Eyramehl	"	—	17	—	16
Mundmehl	"	—	15	—	14
Semmelmehl	"	—	14	—	12
Pohlmehl	"	—	12	—	10
Gries, schön	"	—	16	—	16
Hausgries	"	—	15	—	15
Graupen, mittlere	"	—	24	—	21
Erbsen	"	—	25	—	28
Linzen	"	—	28	—	28
Bohnen	"	—	15	—	18
Sirke	"	—	—	—	20
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	80	1	5
Eier	7 Stück	—	20	—	10
Hühner	1	—	—	—	45
Lauben	1 Paar	—	—	—	37
Rindfleisch	Rifogr.	—	60	—	64
Kalbsteck	"	—	60	—	58
Schweinefleisch gefeuchtet	"	—	64	—	60
Schöpfenfleisch	"	—	—	—	44
Schweinefleisch	"	—	74	—	76
Rindfleisch	"	—	1	—	17
Butter	"	—	96	—	80
Milch, Obere	1 Liter	—	24	—	18
" luhwarmer	"	—	8	—	10
" abgenommene	"	—	5	—	5
Bienwabe, hart ungeschw.	A. M.	—	8	—	70
" meiches	"	—	2	—	40

Altrenomirte Wiener Weingrosshandlung
sucht tüchtigen
Vertreter.

Bewerber müssen in Gastwirthekreisen bekannt sein. Bei Bewer-
bbarkeit hohes Einkommen. — Offerte unter Chiffre
„P. 6169“ befördert Rudolf Mosse, Wien. 367 2-1

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehr.- u. Anerkennungs-Diplome.

Franz Joh. Kwizda

Kwizda's Restitutionsfluid

K. u. k. priv. Waschwasser für Pferde
Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. 6. W.

Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Markillen, in den größten Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkriegerung nach grossen Strapazen, bei Verletzungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

98 12

Haupt-Depôt:
Kreisapotheke
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Schicht's Patent-Seife

mit Marke „Schwan“ ist die beste aller Seifen.

305

Geruchlos und sofort trocknend

Der echte Christoph-Lack

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichenen ganz neuen Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.90 = Kron. 11.80.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieselbe seit 1859 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfällicht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin.

Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns:
Julian Weißgruber. Steyr: J. W. Petzler.
Weyer: Herrn. Kaler.

Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
VON
A. Wiletal in Mank.

Anna Fritz

Modistin

INZ, Landstrasse 34, (gegenüber der Karmeliterkirche).

Reichhaltiges Lager in
Wiener Damen-Mode- u. Kinderhüten.

Trauerhüte aller Art stets am Lager.

Alle Hüte werden schnell und billigt modernisiert und aufgeputzt. 355 6-2

Nebenverdienst 150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsstände, die sich mit dem Verkaufe von geschickt getarnten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädte. **Wechselstaben-Gesellschaft Adler & Co.** Budapest. Gegründet 1874.

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für
nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waren-Collection zu erhalt
u Stück fl. 3.50



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;

- 1 feine Gold imit. Panzerkette,
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Similibrillant und Rubinen besetzt.
- 2 St. Manschettenknöpfe, Goldimit., mit Patent-Mechanik,
- 1 sehr hübsche Damenbrochennadel,
- 3 St. Brustknöpfe, Gold imit.,

Alle diese 10 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen m. d. Ankerremontoiruhr kosten nur **fl. 3.50**

Versandt gegen Nachnahme durch die Uhrenfirma: **Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse Nr. 12.**
Für Nichtzusagendes Geld zurück.

Eduard Fischer's

Damen- und Kinder-Confections- und Modewaren-Geschäft

LINZ, Ecke der Dom- und Annagasse empfiehlt zur kommenden Saison sein großes Lager aller Neuheiten in überraschend schönen Ausführungen und billigsten Preisen.

Krägen von fl. 1.50 an in schwarz und färbig.
Manteaux, Jaquets, Regencostüme, Regenmäntel, Wettermäntel etc. Costüme werden zu mäßigen Preisen nach **neuesten Journalen** und **Modellen** bestens ausgeführt und für **gutes Passen** garantiert. Großes Sortiment feiner **französischer** und **englischer Woll- und Waschstoffe.**

Eigene Werkstätten im Hause.
Mustersendungen franco. Festgesetzte Preise.

Zwei Schleifer

werden für ein Hammerwerk in Ungarn gesucht. Zuschriften sub **A. M. 552** an **Haasonstein & Vogler (Otto Maass), Wien,** zu richten. 356 3-2

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Atelier Schnell

fotografische Kunstausstalt

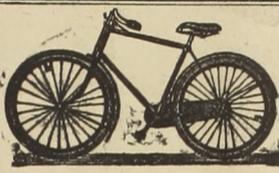
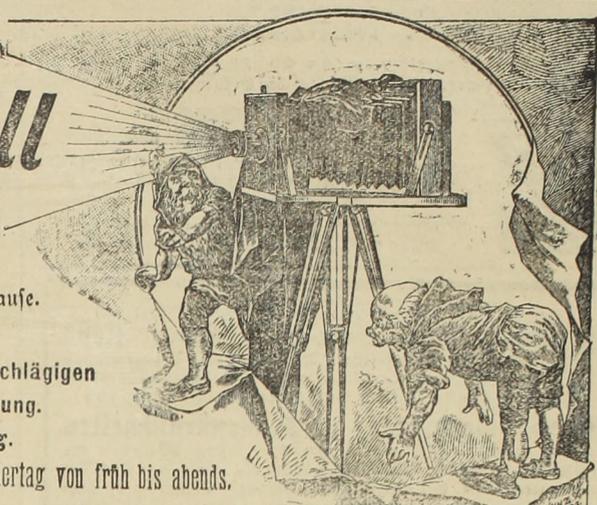
in **Waidhofen a. d. Ybbs,**

nur obere Stadt, Oehlbeggasse 6, im eigenen Hause.
Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinster und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Fahrräder-Fabrik.

Johann Fax in Linz.

Salzburg, Ried,

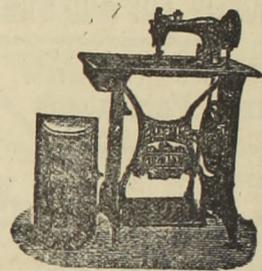
Laibach

etc. etc.

Näh-

Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preiscurante.



Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - 1/2 Kilo 25Kr.

Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahlenen, daher für das laufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Unter-

suchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Aerzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genußmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch „pur“, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der „Kathreiner-Kaffee“ das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen versucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte „Kathreiner“ kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



D. HERZL's

Zahntechnisches Atelier, welches seit 30 Jahren besteht, hat neuerdings ein Patent Nr. 1915 auf die Erfindung eines

Elastik-Gebisses

erhalten, welches alles Dagewesene übertrifft



ähne

wie Reparaturen werden in einigen Stunden fertiggestellt. Alle zahnärztlichen Operationen schmerzlos. Preise mäßig.

Wien, I., Rothenthurmstraße 35.

Broschüre gratis und franco über

Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenbeschwerden, Pollutionen, Unvermögen sowie alle durch übermäßiges Leben verursachten Nervenleiden. Schnelle, sichere und dauernde Heilung von

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, trockene und nasse Flechten unter Garantie, Krätze, Wunden, Geschwüre, Ausschläge, Bleichsucht, Weißfluß, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Bandwurm, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten eigenen Methode ohne Berufshilfe. Broschüre mit Danktagungen und Anekdoten gratis und frei. Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolge.

D. Schumacher, Dresden 9.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik

Franz v. Furtenbach in Wiener-Neustadt.



Neues Spezial-Achsenfett für Oel- und Halboel-Achsen. Kein Gefrieren, kein Heißlaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefabrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtaachsen. — Verwendbar bei Schmier- vorrichtungen jeder Art. Chemisch untersucht! Praktisch erprobt! Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm. Preise per Dose: Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50 Bosnien u. Hercegovina franko jed. Poststation fl. 2.75 Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25

Marine-Gold-Remontoir

reich gravirt, garantirt haltbar. Für Damen oder Herren, 3 Deckel fl. 9.—, in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt fl. 6.—, m. fein Silberwerk fl. 9.—, Metallremontoir fl. 3.60 Leuchtende Wecker I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit 2 Jahre Garantie

Eng. Karecker, Uhrenfabrik, Bregenz, Bez. 156, Vranlberg. Reich illustrierte Kataloge gratis u. franco. Nicht Passendes wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückerstattet.

Phönix-Pomade advertisement featuring an illustration of a woman and a man. Text: auf der Ausstellungen f. Schönheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existenzstiftende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. kräftigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Fliegel 30 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 30 kr. R. Soppe WIEN, XIV., Zinkgasse 22.

Anchor LINIMENT. CAPSICI COMP. advertisement. Text: aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets unterwegs als Richters Liniment mit „Anker“ und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Haus, auf welchem unter der Firma Josef Melzer die Fleischhauerei und Selcherei durch 40 Jahre ausgeübt wurde, an Herrn

Georg Mitterhuber

am heutigen Tage verkauft habe.

Dankbar für das mir und meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen und bewiesene Wohlwollen, bitte ich solches auf meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Melzer.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, beehre ich mich mitzutheilen, daß ich auf dem von der Frau Marie Melzer käuflich erworbenen Hause das

Fleischhauer- & Selchwaren-Geschäft

unter meiner Firma vom 23. März d. J. an fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute frische Waare die volle Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erlangen und den guten Ruf, welchen mein Vorfahrer durch so viele Jahre genoß, zu erhalten.

Zugleich gestatte ich mir das geehrte Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich meine täglich frisch erzeugten feinen Wurstwaren auch in diesem Hause Nr. 12, unterer Stadtplatz, in Verschleiß bringe.

Hochachtungsvoll

Georg Mitterhuber.

Waidhofen a. d. Jbbz, den 21. März 1896.

Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft advertisement. Text: Zur heurigen Bausaison erlaube mir meine Erzeugnisse in anerkannt vorzüglichster Qualität zu offerieren und zwar: Handschlag- und Maschinmauerziegel gewöhnl. Dachziegel Radial-Kaminziegel Hohlziegel, Brunnenziegel Pflasterziegel, Verblender Gesimsziegel. KARL BLAIMSCHEIN PRINZERSDORF, Nieder-Oesterreich. Linz 1895: Höchste Auszeichnung, silberne Gesellschafts-Jubiläums-Medaille. Werke in: Prinzersdorf, Pottenbrunn, Mechters, Neulengbach u. Loosdorf. Canalziegel für Wasserbauten Drainageröhren zur Entwässerung der Wiesen, in drei Größen. Specialität: Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfärbig u. imprägniert. 15 St. auf 1 qm. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung. 15 St. auf 1 qm. Billigste Preise. — Stets grosses Lager aller Sorten.

Julius Baumgarten advertisement. Text: Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison Neuestes für Damen in Jacken, Mäntel, Krügen etc. etc. in allen Größen und in reichhaltiger Auswahl zu besonders mäßigen Preisen, bei Julius Baumgarten Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15. Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

Die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs und der landwirtschaftliche Bezirksverein Waidhofen an der Ybbs veranstalten

Dienstag, den 21. April 1896 in Waidhofen a. d. Ybbs

gleichzeitig mit der vom hohen niederösterreichischen Landes-Ausschusse bewilligten und angeordneten

Landes-Stier- & Kalbinnenschau auch eine Zucht- & Nutzviehschau für Rinder

mit folgendem Programme:

8 Uhr vormittags: Versammlung der Honorationen und Gäste im Rathhause der Stadt Waidhofen, hierauf feierlicher Auszug auf den Ausstellungsplatz. —
Galt 9 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung durch den Präsidenten. — 9 Uhr vormittags: Arbeitsbeginn der Preisrichter. — 11 Uhr vormittags:
Preisvertheilung auf dem Ausstellungsplatz. — 1 Uhr nachmittags: Fest-Banquet im Hotel Lahner.

Allgemeine Bestimmungen:

Der Besuch der Stier-, Kalbinnen-, Zucht-, und Nutzviehschau ist Jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Anmeldungen der zur Ausstellung bestimmten Thiere müssen bis längstens den 8. April 1896 bei dem Obmann des Platz-Comités Herrn C. Smrczka erfolgen, um rechtzeitig die Platz-Eintheilung treffen zu können.

Der Auftrieb der angemeldeten Thiere, für welche der vorgeschriebene Viehpaß mitzubringen ist, muß bis Dienstag, den 21. April 1896 um 8 Uhr früh beendet sein.

Zur Concurrenz um die ausgesetzten hohen Staats-, Landes- und der gespendeten Privatpreise ist Jedermann aus dem Bezirke Waidhofen an der Ybbs, sowie jedes Mitglied des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs berechtigt.

Die Prämiiung der Stiere und Kalbinnen erfolgt nach den vom hohen niederösterreichischen Landes-Ausschusse festgesetzten Bestimmungen.

Bei Classification der übrigen Zucht- und Nutzthiere werden in erster Linie jene Beurtheilungsnormen maßgebend sein, welche für die vom Lande abgehaltenen Thierschauen gelten.

Jene Viehbesitzer, welche mit Staatspreisen theilhaft werden, müssen von dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher die schriftliche Bestätigung über den sechsmonatlichen Besitz des Thieres beibringen und überdies auch die Verpflichtung eingehen, die betreffenden Thiere wenigstens noch ein Jahr zur Zucht zu verwenden.

Die ausgestellten Thiere können mit Berücksichtigung der Prämiiungsbestimmungen am Ausstellungsplatze verkauft werden; es darf jedoch der Abtrieb sämtlicher Ausstellungsthier erst nach Schluß der Preis-Vertheilung erfolgen.

Für die Verpflegung der Thiere wird während der Ausstellung gutes Futter gegen Bezahlung bereit gehalten.

Am Ausstellungsplatze wird die Waidhofner Stadtkapelle concertiren.

Prämiiungs-Ordnung:

Folgende Geldpreise und Medaillen werden zur Vertheilung gelangen:

Zur Prämiiung sind nur die Racen der Mürzthaler, Murbodener, das graubraune Gebirgsvieh und deren Kreuzungen geeignet. (Bei gleicher Qualität wird der Murbodener-Race der Vorrang ertheilt.)

a. Landes-Stier- und Kalbinnenschau.

1. Stiere

nach den bezüglichlichen Bestimmungen des hohen nied.-öst. Landes-Ausschusses.

1. Preis	I. Staatspreis	150 Kronen
2. "	I. Landespreis	120 "
3. "	II. Staatspreis	110 "
4. "	II. Landespreis	100 "
5. "	III. Staatspreis	95 "
6. "	III. Landespreis	90 "
7. "	IV. "	60 "
8. "	V. "	50 "
9. "	VI. "	40 "

10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, Preise der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

2. Kalbinnen

nach den bezüglichlichen Bestimmungen des hohen nied.-öst. Landesauschusses.

1. Preis	I. Staatspreis	50 Kronen
2. "	I. Landespreis	50 "
3. "	II. Staatspreis	40 "
4. "	II. Landespreis	40 "
5. "	III. Staatspreis	30 "
6. "	III. Landespreis	30 "
7. "	IV. "	20 "

8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen an der Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

b. Zucht- und Nutzviehschau.

3. Kühe (bis zum Alter von 6 Jahren).

1. Preis	I. Staatspreis	60 Kronen
2. "	II. "	35 "
3. "	III. "	25 "

5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

4. Stierkälber (bis zum Alter von 1 1/4 Jahren)

1. Preis	I. Staatspreis	50 Kronen
2. "	II. "	40 "
3. "	III. "	25 "

5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

5. Kuhkälber (bis zum Alter von 17 Monaten).

1. Preis	I. Staatspreis	40 Kronen
2. "	II. "	30 "
3. "	III. "	20 "

4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen und der verschiedenen P. T. Privaten.

6. Jugoehsen (paarweise, bis zum Alter von 6 Jahren.)

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen u. der verschiedenen P. T. Privaten.

7. Schnittlinge (paarweise, bis zum letzten Bruch.)

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen und der verschiedenen P. T. Privaten.

8. Mastriinder (Stiere, Kühe, Ochsen).

1, 2, 3, 4, 5, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen und der verschiedenen P. T. Privaten.

Ein ausführliches Verzeichnis über die zu ertheilenden Prämien wird erst nach Einlangen der Unterstüzungen von Seite der P. T. Behörden, Vereine und Private erfolgen.

Diese Vieh-Ausstellung soll nicht nur ein Gesamtbild der Rindviehzucht im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs zur Darstellung bringen, sondern auch eine Anregung zur Hebung der Viehzucht geben, sowie den Absatz für das abgebbare Zucht- und Nutzvieh erleichtern und fördern.

Um nun diesen gestellten Anforderungen vollauf entsprechen zu können, wird eine rege Betheiligung und eine entsprechende Unterstützung von Seite der Viehzüchter und deren Freunde erbeten.

Das Comité für die Zucht- und Nutzviehschau:

Der Bürgermeister für die Stadtgemeinde-Vertretung: **Dr. Th. Frh. v. Plenker.** Der Obmann des Finanz-Comités: **Fr. Steininger.** Der Obmann des Platz-Comités: **Carl Smrczka.** Der Obmann für den k. k. landw. Bezirksverein: **J. Gabler.**

Der Obmann des Agitations-Comités:

Franz v. Reichenau.

Ein Lehrjunge

17—20 Jahre alt, wird in Riedmüllers Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs sofort aufgenommen.

Solide Agenten

welche sich mit dem Verlaufe in Oesterreich gesetzlich erlaubter Lose und Wertpapiere gegen Ratenzahlung befassen wollen, werden gegen hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch ihres Gehalt gesucht unter „Postfach Nr. 32“, Budapest.

Idealkronen

werden auf die Wurzel aufgebaut und stellen die natürlichen Zähne wieder her, sitzen fest im Munde und können nicht herausgenommen werden. Zähne von fl. 2.— an, Luftdruck-Gebisse, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas und Cocain.

Zahnarzt Dr. Engel,

Wien, I., Köllnerhofgasse 6 — Fleischmarkt 4. — Ordination von 9—5 Uhr, auch Sonntags.

Lehrmädchen

werden zur Kunstblumen-Erzeugung in einem soliden christlichen Geschäft aufgenommen. — Näheres bei Frau Kapellmeisterwitwe: Schlögl in Waidhofen a. d. Ybbs.

Gasthaus und Krämerei

in einem Orte nächst Waidhofen a. d. Ybbs, ist preiswürdig zu verkaufen. — Wo? Sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 368 3—1

Ein tüchtiger Zimmerpolier und Zimmerleute

finden längere Beschäftigung in Waidhofen a. d. Ybbs. — Aufnahme bei Baumeister Rauscher in Ulmerfeld, Dampfsägewerk. 371 3—1

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten
Tempelquelle, bestes Erfrischungs- und Tafel-Getränk. Schutz bei Epidemien.
Styriaquelle, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organe.

Verfandt durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an Rudolf Wofse, Wien. 366 10—1



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme

von Brautausstattungen und complete Möbeln.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorzüglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stuhlge rechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammengestellte Zimmereinrichtungen zur Ansicht bereit.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgans, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. II.

Ein

14jähriges Mädchen

sucht einen passenden Platz in Waidhofen. Zu erfragen bei Frau Falk, Feldgasse 104. 370 1—1

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

351

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

habilit in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Für die Fastenzeit

sind bei

Gottfried Frieß Ww.

frisch angekommen und zu haben:

Sardellenschnitten in Oel, Seeforellen in Oel, Sardinen in Oel, feinste Marke, Russische Sardinen, Kräuterhäringe, Rollhäringe, Schottische Häringe, Kieler Sprotten mariniert, Delicatessen-Ostseehäringe, Gold-Reinanken vom Gmundner-See.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder

sind allen voran.

Nr. 10 150 fl., Wiener-Fahrrad 130 fl., Glocken 1 fl., Gepäckträger per Paar 1 fl., Laternen 2 fl. bis 5 fl., Pedalgummi 4 Stück 1 fl. 2c.

Nähmaschinen von 20 fl. aufwärts.

Jos. Schanner,

Waidhofen an der Ybbs.

Doppellelastische Draht-Matratzen

aus verkupferten
Stahl-
geflecht

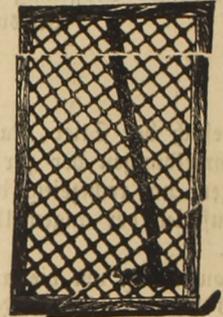


in Holz-
oder
Eisen-
rahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, kein Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder beliebigen Größe und Maschenweite



mit oder ohne Eisenrahmen.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

Franz Schröckenfuchs,
in Waidhofen an der Ybbs.

Zur Saison!

Gefertigte beehrt sich den geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung höflich mitzutheilen, daß sie eine große Auswahl von den neuesten

Damen-, Mädchen- & Kinderhüten

nach Wienermode lagernd hat, welche sehr geschmackvoll und billig sind. Um einen recht zahlreichen Zuspruch ersucht höflich

Anna Fitz, Modistin,
in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt 15
(nächst der Haltestelle.)

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen J. C. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einföndung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrirte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Beschäftigungsboll

Jacob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

245 52—

Kaufen Sie echten



Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee

VON

Carl Wildling

INNSBRUCK.

ist Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, nur echt mit Schutzmarke G. m. S.

Au haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen